

# Gottes Vorsehung: Predigt zu Inst. 1.16

## Lesung: Philipperbrief 2, 6-11

6 Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, 7 sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. 8 Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. 9 Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, 10 dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, 11 und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

### Predigt:

Während es bei Calvins Lehre von der Prädestination um die grosse Frage geht, ob Gott uns Menschen zum ewigen Heil oder zum ewigen Verderben vorherbestimmt hat, untersucht Calvin in seiner Lehre von der Vorsehung, ob Gott auch die alltäglichen Ereignisse vorherbestimmt, die uns widerfahren.

*Da fällt einer unter die Räuber oder in die Gewalt wilder Tiere, da führt ein plötzlicher Sturm zum Schiffbruch auf dem Meer, da wird einer unter den Trümmern eines Hauses oder unter einem umbrechenden Baum erschlagen, - da findet ein anderer, der durch die Wüste geirrt, doch noch etwas, um seinen Hunger zu stillen, oder ein Schiffbrüchiger erreicht den Hafen, oder es entgeht einer um Fingersbreite wunderbar dem Tode: all diese glücklichen oder unglücklichen Ereignisse schiebt die Vernunft des Menschen dem Zufall zu! Wer aber aus Christi Mund gelehrt ist, daß auch die Haare auf unserem Haupte alle gezählt sind, der sieht den Grund tiefer und hält daran fest, daß alles Geschehen durch Gottes verborgenen Rat regiert wird!*

Hat der Mensch, der unter die Räuber fällt und ermordet wird, einfach Pech gehabt und ist jener, der in der Wüste im letzten Moment eine Wasserquelle gefunden hat, ein Glücksvogel? Ist alles nur Zufall oder steckt mehr dahinter: Gottes verborgener Ratschluss, der einmal zum Tod führt, das andere Mal zur Rettung? Was in diesem vorgestellten Beispiel harmlos klingt, mag uns erschrecken, wenn wir uns nur einige der grossen Katastrophen der Menschheit vorstellen: den Holocaust, das Morden der roten Khmer in Kambodscha, den Völkermord an den Armeniern und andere grauenvolle Verbrechen. Gehören auch sie zum verborgenen Ratschluss Gottes? Wäre das nicht ungeheuerlich? Sie sehen, wir sind sofort bei der sogenannten Theodizeefrage, die nach der Ursache des Bösen fragt. Ist es letztlich nicht Gott, der das Böse zulässt? Kann ein solcher Gott gerecht sein? Ganz zu schweigen, dass bei einer solchen Vorherbestimmung Freiheit und Verantwortung von uns Menschen auf der Strecke blieben.

Auch Calvin erlebte Schlimmes. Er musste Frankreich schon sehr jung verlassen und konnte nicht mehr zurück in seine Heimat. In Genf war die Situation für ihn als Flüchtling sehr unsicher. Würde er auf Dauer in der Stadt bleiben können? Warum liess Gott es zu, dass seine Frau und ihr gemeinsames Kind starben? Wird der Aufbau der Genfer Kirche gelingen? Wird die junge Stadt Genf ihre kaum gewonnene Selbständigkeit gegen die mächtigen Nachbarn behaupten können? Wie lässt sich erklären, dass die Anhänger des neuen Glaubens in Frankreich so brutal verfolgt wurden? Wie konnte Gott all das zulassen? Diese Fragen mussten Calvin, der sich berufen fühlte, zur tiefen Überzeugung geführt haben, dass Gott mit all diesen Schwierigkeiten einen verborgenen Plan verfolgt und er, Calvin, eine besondere Rolle darin spielt. Calvin überliess nichts dem Zufall. Nur so lässt sich erklären, dass er so entschieden und zielgerichtet seinen Weg gehen konnte.

Um Gottes Vorsehung zu beschreiben, braucht Calvin unter anderem zwei Bilder, jenes des Sperlings und jenes der Sonne:

### Der Sperling:

*Der Glaube dagegen muß höher dringen; denn er soll wissen: der, den er als den Schöpfer aller Dinge kennen gelernt hat, der ist auch ihr ständiger Lenker und Erhalter, und zwar geschieht diese Erhaltung nicht dadurch, daß er das ganze Weltgebäude wie auch seine einzelnen Teile bloß allgemein in Bewegung erhält;*

*nein, er trägt, nährt und umsorgt in besonderer Vorsehung jedes einzelne, das er geschaffen hat, bis zum geringsten Sperling.*

Calvin denkt an die Worte Jesu im Matthäusevangelium:

Nicht einer der Spatzen fällt zu Boden, ohne dass euer Vater bei ihm ist.

### **Das Bild der Sonne:**

*Die geschaffenen Dinge sind also nichts anderes als Werkzeuge, denen Gott mit Bedacht soviel Kraft bescheidet, wie er will, und die er nach seinem Ermessen zu dieser oder jener Wirksamkeit lenkt und leitet. So hat kein Geschöpf eine wundersamere und herrlichere Kraft als die Sonne. Abgesehen noch davon, daß sie den ganzen Erdkreis mit ihrem Glanz erhellt: wie großartig ist es doch, daß sie mit ihrer Wärme alles Lebendige erhält und belebt, mit ihren Strahlen die Erde fruchtbar macht, den Samen im Schoß der Erde erwärmt, dann das Grün aus ihm hervorlockt, ihn mit neuer Nahrung erquickt, nährt und stärkt, bis er zum Halm erwächst, ihn weiterhin immerzu mit Tau speist, bis er zur Blüte und dann zur Frucht wird, diese dann wieder unter ihrer Hitze reifen läßt - daß die Bäume und Weinstöcke unter ihrer Wärme knospen und Laub tragen, blühen und Frucht bringen!*

Mit diesen Bildern will Calvin zeigen, wie fürsorglich sich Gott um die ganze Schöpfung kümmert. Gott ist für Calvin aber auch der Erhabene, der als Richter über den Menschen thront und sie straft:

*Die Fruchtbarkeit eines Jahres ist Gottes besonderer Segen, der Mangel und der Hunger aber Gottes Fluch und Vergeltung.*

Ist Gott wirklich diese allmächtige Supermacht, die ständig Rechenschaft fordert?

Ein Kurzfilm, den wir in einer der Vikariatswochen angeschaut haben, geht den Fragen nach der Ursache des Bösen und des Unglücks nach. Und auch der Frage nach Gott: kann er Unheil verhindern? Zu Beginn fällt ein DJ mit seinem Plattenspieler aus heiterem Himmel auf den Boden. Er rappelt sich auf und zieht los. Schon bald wird er Zeuge von einem schrecklichen Unfall. Es gelingt ihm, die Zeit mit Hilfe seines Plattenspielers zurückzudrehen und der Geschichte eine neue Wendung zu geben. Der Unfall kann schliesslich vermieden werden. Doch schon passieren die nächsten Katastrophen. Der DJ muss ständig eingreifen und schliesslich gehen die Menschen wie ferngesteuert durch die Welt. Doch er will weiterziehen und überlässt die Menschen wieder ihrem Schicksal. Schnell will er wegrennen, doch er sieht schon das nächste Unglück kommen. Drogendealer planen dunkle Geschäfte. Geld und Waffen sind im Spiel. Da läuft ein kleines Kind zwischen den Drogendealern hindurch. Das Kind schaut zu ihnen auf und strahlt. Plötzlich geschieht in den Männern eine Veränderung. Sie lassen Drogen und Waffen verschwinden und spenden das Geld einem Strassenkünstler. Der DJ macht sich aus dem Staub.

Der DJ könnte ein Bild für Christus sein. Er fällt als ohnmächtiger, schwacher Mensch auf die Erde. Mit machtvollen Taten beweist er seine göttliche Autorität. Letztlich aber erweist sich die verändernde Kraft in der Liebe eines Kindes. Die Macht der Liebe ist es, die nun zu wirken beginnt und die Welt beständig verändert und den Menschen dabei die Freiheit lässt. Der DJ kann endlich verschwinden.

Calvin entschied sich für ein Gottesbild, das den fürsorglichen Vater und den strengen Richter vereint. Calvins Gott übt von ferne die Weltregierung aus und überlässt nichts dem Zufall. Der ferne, verborgene Gott ist tatsächlich ein wichtiger Aspekt des biblischen Gottesbildes, das vor allem im Ersten Testament vorherrscht. Calvin untermauert seine Vorsehungslehre vor allem mit Stellen aus diesem Testament.

Ich fühle mich zum ohnmächtigen, schwachen Gott, wie er sich in Christus offenbart, hingezogen. Christus verbindet sich untrennbar mit unserem Schicksal, indem er den Weg des Menschen geht durch Leiden bis zum Tod am Kreuz. Er kann diesen Weg nur gehen aus Liebe, aus Liebe zum Vater und aus Liebe zu uns Menschen. Letztlich weiss ich nicht, was mir in meinem Leben noch zustossen wird, aber ich glaube an die bestimmende Kraft von Gottes Liebe in meinem Leben, in meinen Gedanken und bis in die kleinsten Zellen und die feinsten chemischen Reaktionen meines Körpers. Ich glaube weniger an die Vorsehung eines allmächtigen Gottes als an jene Vorsehung dieser stärksten Kraft überhaupt, die sich im liebenden, sich

dahingebenden Christus offenbart. In diesem Sinne glaube ich an eine Vorsehung von Gottes Liebe für mein Leben. Amen.

Sonntag, 22. Februar 2009

Vikar Beat Gossauer